

Experten-Lounge Digitale Transformation



Interview mit
Jarno Wittig



Interview mit Jarno Wittig

Vita

Jarno Wittig ist seit 2012 Geschäftsführer der Landesgruppe Berlin-Brandenburg beim Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) sowie seit 2015 Geschäftsführer der VKU Consult GmbH.

- » Geschäftsführer der Kommunikations- und Politik-Agentur wbpr_kommunikation
- » Pressesprecher und Leiter Unternehmenskommunikation bei der Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH
- » Redakteur im Lokal-, Wissenschafts- und Sportjournalismus
- » Dozent im erwachsenenpädagogischen Kontext, Lehrbeauftragter für Kommunikationsmanagement und Public Relations an der Universität Leipzig
- » Studium Erwachsenenpädagogik sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften mit dem Schwerpunkt PR an der Universität Leipzig

Herr Wittig, als Geschäftsführer der VKU Consult GmbH sind Sie die treibende Kraft, um Ihr Unternehmen voranzubringen. Welchen Stellenwert nimmt dabei das Thema Digitalisierung ein?

“ Die Digitalisierung ist eines der Top-Themen für die Kommunalwirtschaft. Gleichwohl ist das Verständnis von „Digitalisierung“ extrem heterogen. Wir müssen also hier sortieren, ob wir von Digitalisierung im Sinne von Automatisierung – also Brot- und Butter-Themen unserer Unternehmen – oder beispielsweise Agilität und neuen Geschäftsmodellen sprechen. Wir plädieren daher für eine Sortierung und Priorisierung der Themen und bieten als Verband verschiedene Plattformen zum Austausch unserer Unternehmen an.”

An welcher Stelle stehen kommunale Unternehmen heute bei automatisierten Prozessen und digitalen Entwicklungen?

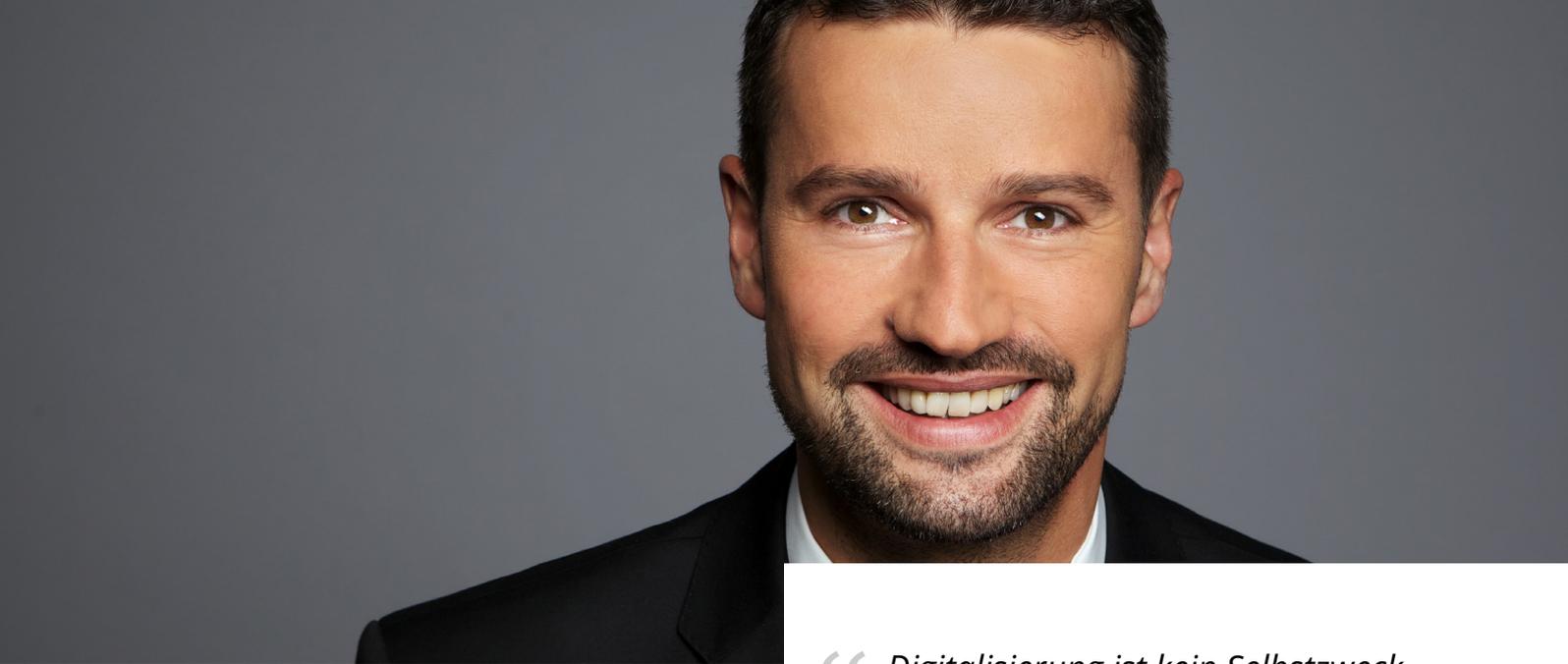
“ Das sind zwei Dimensionen. Automatisierung ist wie gesagt seit Jahren Kerngeschäft unserer Unternehmen. Denken Sie an zentrale Netz-Leitwarten, vollständig automatisierte Steuerung von Anlagen, Netzen, Wasserwerken und dergleichen mehr...”

Wenn wir hingegen an digitale Geschäftsmodelle denken, geht es der Branche wie vielen anderen. DAS neue Geschäftsmodell ist noch nicht gefunden, verschiedene Lösungen und Use Cases werden getestet, aber den neuen Business Case gibt es auch für die Kommunalwirtschaft noch nicht. Doch mehr und mehr Unternehmen ändern die Perspektive und schauen konsequent aus Kundensicht auf ihre Angebote – das scheint mir schlüssig.

Was die automatisierten Prozesse angeht, spielen bereits sehr viele kommunale Unternehmen vorne mit oder haben bereits Entwicklungen in diese Richtung angestoßen. Um nur einige Beispiele zu nennen: Die kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung verfügt bereits über umfangreiches digitales Know-how in der Logistik und testet On-demand-Systeme für mehr Effizienz sowie eine bessere Koordination in der Straßenreinigung und Hausmüllentsorgung. Mit smarten Mess- und Steuerungssystemen lässt sich der Einsatz von Erneuerbaren Energien sowie die Verbrauchssteuerung optimieren und der Nutzen energieeffizienter Technologien immer besser aufzeigen.

Als Verband runden wir das Angebot durch die „VKU Innovation“ ab. Wir schärfen das innovative Bewusstsein unserer Mitgliedsunternehmen und sind Bindeglied zwischen Kommunalwirtschaft und jungen innovationsgetriebenen Unternehmen.

Wir sind damit durchweg auf positives Interesse gestoßen. Dieser Prozess ist auch ein Ergebnis für den Verband und die Branche.”



“ Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern muss Bedürfnisse erfüllen.”

Disruptive Technologien und die Digitalisierung beschäftigen auch kommunale Unternehmen zunehmend. Wo sehen Sie das größte Entwicklungspotential? Wo sehen Sie die größten Schwachstellen?

“ Ob und wann Disruption für die Kommunalwirtschaft und dann auch noch in welcher Sparte eintritt, ist ja gerade die Millionen-Frage... Gleichwohl gibt es Stimmen, dass die Energiewirtschaft die „nächste fette Ente“ auf dem Teich ist, die geschossen wird. Und klar gibt es Vorstöße wie von 1&1, die in den Stromvertrieb eingestiegen sind, die es zu beachten gilt. Fakt ist aber auch: unsere Unternehmen haben keine Angst, weil sie auch keine Angst haben müssen. Denken sie an die fundamentale Transformation mit der Energiewende und dem Atomausstieg – die Branche hat funktioniert und sich unaufgeregt und mit quasi null Fehlern darauf erfolgreich eingestellt. Wir haben also Kompetenzen und Köpfe, die Erneuerung und Agilität können und leben.”

Prozessoptimierung und Strategiefindung sind zwei zentrale Themen, die Ihre Unternehmen für Unternehmen der Kommunalwirtschaft anbieten – wie kann Digitalisierung dabei nutzbringend eingebunden werden?

“ Bei allen Buzzwords, die in der Branche teilweise ungefiltert umherfliegen – ohne strategisches Gesamtkonzept sollte man sich nicht auf die Reise begeben. Digitalisierung ist ja kein Selbstzweck, sondern muss Bedürfnisse erfüllen. Die können intrinsisch oder extrinsisch motiviert sein. Je nachdem ob sie Kundenprozesse digital gestalten, ein digitales Büro bauen wollen oder einen smart-city-Ansatz verfolgen – das macht schon einen drastischen Unterschied im Angang und braucht einen strategischen Rahmen.”

Welche Visionen haben Sie für die „digitale Transformation“? Wo steht Deutschland in 10 Jahren und wo in 20 Jahren?

“ Digitale Entwicklungen folgen einem Akzelerator-Effekt. Populärstes Beispiel hierfür ist die Entwicklung der Datenträger, die immer größere Mengen an Daten speichern können. Bis 2020 wächst der weltweite Datenbestand auf 44 Zettabyte an. Rund 50 Milliarden Geräte werden online verbunden sein und riesige Datenmengen werden bewegt. Das ist unglaublich. Kommunikation wird technisch betrachtet keine Grenzen mehr kennen. Vieles, was aktuell noch nach Science-Fiction aussieht, wird ganz selbstverständlich in den Alltag integriert sein.

Deutschland ist kein first mover aber hat sich in vielen Bereichen auf den Weg gemacht. Wir müssen eine, auch sozial, stabile Innovationslandschaft bieten, die nachhaltig, beständig und trotzdem beweglich und offen ist. Nur so können wir aus uns selbst heraus immer wieder neue Impulse entwickeln und Entwicklungs- und Wirtschaftsmotor bleiben."

Ist die „digitale Transformation“ für Sie vollzogen - oder wird es zeitnah noch wirkliche digitale Überraschungen geben?

“ Digitalisierung ist kein Ziel, sondern eine Reise."

Abseits Ihres Themas beschäftigen sich auch andere Branchen mit der Digitalisierung wie auch die Gesundheitsbranche. Vervollständigen Sie in diesem Zusammenhang folgenden Satz: „Wenn ich an ein digitalisiertes Gesundheitswesen denke, dann ..."

“ ... sehe ich Lösungen und Dienstleistungen, die vom Kunden gedacht werden, die Effizienzen heben, den Menschen dennoch nicht als Ware sehen und sich am Primat des Datenschutzes ausrichten."

Experten-Lounge

Sie sind Entscheider und Vordenker im Gesundheitswesen und Ihnen gefallen die Interviews in der "Experten Lounge Digitale Transformation"? Sie können sich vorstellen, die Digitale Transformation aus Ihrer Sicht selbst in einem Whitepaper vorzustellen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter marketing@hmmdeutschland.de

Experten-Lounge Digitale Transformation

Dieses Dokument, dessen Texte, Grafiken und sonstigen Inhalte genießen Schutz nach dem Urheberrechtsgesetz (UrhG). Die HMM Deutschland GmbH ist Inhaberin der ausschließlichen Nutzungsrechte gemäß § 31 Abs. 3 Satz 1 UrhG. Deshalb sind ohne vorherige Einwilligung der HMM Deutschland GmbH Kopieren und Nachdruck verboten.

Alle Zahlenangaben beziehen sich auf den Zeitpunkt der Drucklegung.

Alle Markennamen, Warenzeichen und eingetragenen Warenzeichen von Drittfirmen, die in diesem Dokument genannt werden, sind Eigentum Ihrer rechtmäßigen Eigentümer. Sie dienen hier nur der Beschreibung bzw. der Identifikation der jeweiligen Firmen, Produkte und Dienstleistungen.

HMM Deutschland GmbH

Eurotec-Ring 10

D-47445 Moers

T +49 (0) 2841 88825.1000

F +49 (0) 2841 88825.1100

E info@hmmdeutschland.de

www.hmmdeutschland.de



HMM

Best in eHealth